JUGENDMAGAZIN DES HANDWERKS

handfest

1 | 2014

MARTERIA

Neues aus dem Handwerk /// Online zum Ausbildungsplatz /// Hinter den Kulissen: Handwerker machen Messe /// Die Chefs von nebenan /// Gestalten mit Metall /// Außeneinsatz: Handwerksdesigner auf Gut Rosenberg /// Marteria

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

WDR

1 LIVE

HÖRSAAL-COMEDY

Sa.	12.04.	Uni	Paderborn
Sa.	26.04.	Uni	Essen
So.	27.04.	Uni	Bochum
Sa.	03.05.	FH	Krefeld
Fr.	09.05.	Uni	Siegen
Fr.	16.05.	FH	Bonn-Rhein-Sieg
So.	18.05.	Uni	Duisburg
Fr.	23.05.	FH	Dortmund
Sa.	24.05.	Uni	Köln
Mi.	28.05.	Uni	Bielefeld
Sa.	31.05.	Uni	Düsseldorf
So.	01.06.	Uni	Aachen
Sa.	07.06.	Uni	Münster

Tickets an allen VVK-Stellen und im WDR Shop

www.1live.de

BRAINPOOL
Live Entertainment

©WDR/ARTWORK FACTORY, INNENSTADT, BONN

INHALT 1 | 2014

GUT ZU WISSEN 04

ONLINE ZUM AUSBILDUNGSPLATZ 08

HINTER DEN KULISSEN 12

SERDAR UND DIE WEBERS 26

AUSSENEINSATZ 32

MARTERIA 36

04 Neues aus dem Handwerk **08** Online zum Ausbildungsplatz **12** Hinter den Kulissen: Handwerker* machen Messe **18** Die Chefs von nebenan **20** Siegertypen im Handwerk **26** Metall und Gestaltung **33** Außeneinsatz auf Gut Rosenberg **36** Marteria

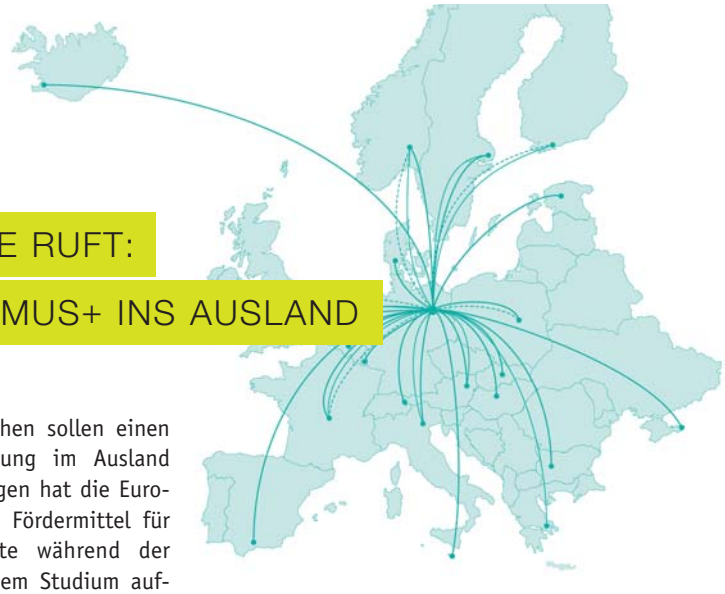
* Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personen- und Berufsbezeichnungen teilweise nur die männliche Form verwendet, die weibliche Form ist dabei jeweils mit eingeschlossen.

Coverfoto: Paul Ripke

GUT ZU WISSEN

Infos rund ums Handwerk und die Ausbildung sowie Tipps, die bei der Berufssuche helfen – handfest macht es kurz und knapp. Dieses Mal geht es unter anderem um Auslandsaufenthalte, die Ausbildungsvergütung und das Duale System der Berufsausbildung.

DIE FERNE RUFT: MIT ERASMUS+ INS AUSLAND



Mehr junge Menschen sollen einen Teil ihrer Ausbildung im Ausland verbringen. Deswegen hat die Europäische Union die Fördermittel für Auslandsaufenthalte während der Ausbildung oder dem Studium aufgestockt. Im Austauschprogramm Erasmus+ stehen von 2014 bis 2020 insgesamt 14,7 Milliarden Euro bereit, um Auslandsaufenthalte zu fördern.

Durch Stipendien im Rahmen von Erasmus+ sollen rund vier Millionen Menschen bis 2020 im Ausland arbeiten, studieren oder sich weiterbilden können. Rund 650.000 der Empfänger sollen Berufsschüler und Auszubildende sein. Mehr Infos zu Auslandsaufenthalten während der Ausbildung gibt es bei den Mobilitätsberatern im Programm „Berufsbildung ohne Grenzen".

+ + + **mobilitaetscoach.de**

IMMER WENIGER OHNE BERUFSABSCHLUSS

Die Zahl junger Menschen in Deutschland ohne Berufsabschluss ist spürbar zurückgegangen. Während 2005 noch 16,5 Prozent der 20- bis 29-Jährigen, die sich nicht mehr in der Ausbildung befanden, über keinen beruflichen Abschluss verfügten, waren es 2011 nur noch 13,4 Prozent. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW). Der Grund für diesen positiven Trend ist unter anderem die Entspannung am Lehrstellenmarkt, die dazu führt, dass immer mehr junge Menschen einen Ausbildungsplatz finden.

INTERNATIONALE HANDWERKSMESSE

Was gibt's Neues im Handwerk? Antworten gibt es jedes Jahr auf der Internationalen Handwerksmesse (IHM) in München. Über 1.000 Aussteller präsentieren dort die gesamte Bandbreite der Dienstleistungen und Produkte des Handwerks und über 60 Handwerksgewerke zeigen die neuesten Trends und Innovationen. In diesem Jahr findet die Messe vom 12. bis 18. März statt.

Die IHM ist dann auch wieder eine gute Möglichkeit für Schüler, das Handwerk und seine Berufe kennenzulernen und sich über Karrierewege und Zukunftschancen im Handwerk zu informieren. Auf der Messe präsentieren sich viele Betriebe und Gesellen, Meister und Auszubildende stellen verschiedenste Berufe vor und Besucher können berufstypische Arbeiten selber auszuprobieren. Für Schüler gibt es ermäßigte Eintrittspreise.

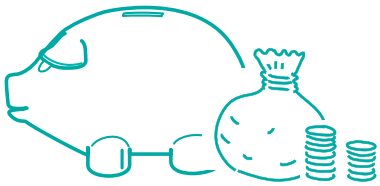
+ + + **ihm.de**

BESTE CHANCEN IM WUNSCHBERUF

Mehr als vier von fünf Berufsanfängern machen eine Ausbildung in ihrem Wunschberuf. Das ist das Ergebnis einer Studie des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB). Demnach sind nur vier Prozent der befragten Schulabgänger in einer Ausbildung gelandet, die nicht den eigenen Wünschen entspricht.

Grund für die guten Chancen im Wunschberuf ist, dass die Jugendlichen häufig mehrere Zusagen für eine Lehrstelle bekommen und sich dann für die passendste entscheiden können. Das ist übrigens unabhängig vom Schulabschluss: So bekommen Hauptschüler im Schnitt drei Ausbildungsplätze angeboten und damit mehr als Jugendliche mit Realschulabschluss oder Hochschulreife.

MEHR GELD FÜR AUSZUBILDENDE



Während in vielen anderen Ländern eine Berufsausbildung kostet, erhalten Auszubildende in Deutschland schon während der Lehre eine Ausbildungsvergütung. Im vergangenen Jahr wieder ein bisschen mehr. 2013 stiegen die tariflichen Vergütungen der Auszubildenden um 4,1 Prozent, teilte das Bundesinstitut für Berufsbildung mit. Damit steigen die Vergütungen für Auszubildende in Deutschland seit dem Jahr 2006 kontinuierlich an.

Besonders profitiert im Handwerk haben im vergangenen Jahr übrigens die Auszubildenden im Bäckerhandwerk. Für sie gab es ein sattes Plus von zehn Prozent. Damit erhalten sie nun durchschnittlich 550 Euro im Monat. Die höchste Ausbildungsvergütung im Handwerk gibt es in den Berufen Beton- und Stalbetonbauer, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Maurer, Straßenbauer, Stuckateure, Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer sowie Zimmerer.

PROMINENTE HANDWERKER (5):

HEINO

Foto: Christian Brodack / Starwatch

Eigentlich wollte die singende Sonnenbrille Heino längst im Ruhestand sein. Im vergangenen Jahr hat der Schlager- und Volksmusiksänger sich dann aber noch einmal neu erfunden. Auf dem Album „Mit freundlichen Grüßen“ coverte er Pop-, Hip-Hop- und Rocksongs und stürmte damit auf Platz eins der Charts. Insgesamt verkaufte der Musiker über 50 Millionen Tonträger in seiner Karriere.

Zu Beginn seines Berufslebens backte Heino hingegen noch kleinere Brötchen. Und das im wahrsten Sinne des Wortes. Ab August 1952 absolvierte er in Düsseldorf die Ausbildung zum Bäcker und Konditor, die er 1955 mit der Gesellenprüfung vor der HWK Düsseldorf abschloss. Dass er später auf die Musik setzte, war nicht nur für ihn die richtige Entscheidung. Sein Bäckermeister attestierte ihm nämlich: „Du kannst besser singen als backen!“

An seine Lehrzeit hat Heino nicht nur gute Erinnerungen. In einem Interview sagte er einmal: „Damals schuftete ich 14 Stunden für ein paar Pfennige. Zu essen gab’s oft vergorene Marmelade. Wie gut geht’s den Gesellen heute.“ Recht hat er: Die müssen zwar immer noch früh aufstehen, dafür werden Bäcker dringend gesucht und haben beste Zukunftschancen.

BALD AZUBI?

Bei der Karrieremesse „Stuzubi – bald Student oder Azubi“ dreht sich alles um die berufliche Zukunft und Vieles um das duale Studium. Die nächsten Stuzubi-Messen sind:

01.03.2014 – Essen, Colosseum Theater | 22.03.2014 – Leipzig, Red Bull Arena | 05.04.2014 – Stuttgart, Liederhalle

Weitere Infos und Termine: + + + **www.stuzubi.de**

WISSEN AM RANDE: DUALES SYSTEM

Wer in einem dualen System landet, der ist entweder ein Tetrapack und wird recycelt, oder er ist Lehrling in der dualen Berufsausbildung. Diese ist die am weitesten verbreitete Ausbildungsart in Deutschland und sorgt auch im Handwerk für bestens qualifizierten Nachwuchs. Grund dafür ist die Kombination aus Ausbildung im Betrieb und Unterricht an der Berufsschule, die gleichermaßen das Erlernen der Theorie und das Erarbeiten der Praxis garantiert.

In der dualen Berufsausbildung lernen Auszubildende durchschnittlich vier Tage pro Woche im Betrieb, einen Tag sind sie an der Berufsschule. Durch dieses Modell erhalten Auszubildende von Anfang an Praxiserfahrung im Beruf, packen mit an und werden dafür sogar entlohnt.

Diese Art der Ausbildung gilt als Erfolgsgeschichte, die auch im Ausland immer begehrter wird, wo Berufsbildung häufig nur an Schulen stattfindet. Viele Studien haben nämlich gezeigt, dass Menschen mit einer dualen Ausbildung oftmals leichter der Einstieg in den Arbeitsmarkt gelingt, als Menschen, die ihren Beruf nur in einer Berufsschule gelernt haben.

!

HANDWERK IN ZAHLEN

200.000

Unternehmer im Handwerk suchen in den nächsten 10 Jahren einen Nachfolger.

WINTERSPORT: MIT DEM HANDWERK AUF DIE PISTE

Millionen Menschen sind leidenschaftliche Wintersportler. Das Handwerk ermöglicht ihnen mit seinen Leistungen rund um den Wintersport auf den Pisten und Loipen ein besonderes Vergnügen – in Deutschland wie auch dem Rest der Welt.

Allein in der Bundesrepublik zählt der Deutsche Skiverband (DSV) weit über 11 Millionen aktive Wintersportler. Ob Langläufer, Alpin-Skifahrer oder Snowboarder – Handwerker unterschiedlicher Gewerke sorgen dafür, dass die Freizeitsportler während der Wintermonate voll auf ihre Kosten kommen.

Für Seiler beginnt die Wintersportsaison im September

Wer einen Abhang hinabgleiten möchte, muss zunächst einmal den Berg hinauf. Das ist an manchem Hang nur möglich, weil Handwerksmeister Peter Weiß zuvor seine Hände im Spiel hatte. Während sich die passionierten Wintersportler noch auf den ersten Schnee und den Saisonstart freuen, macht der Seiler bereits Kabinenbahnen sowie Schlepp- oder Sessellifte fit für die Wintersportsaison. Ab September sorgt Weiß dafür, dass die Seile korrekt in die entsprechende Bahn eingebaut und gespannt werden und so jeden Tag großen Belastungen standhalten. Dafür braucht es viel Können und Erfahrung – zwei Eigenschaften, die Peter Weiß mitbringt. Bereits in fünfter Generation führt der 45-Jährige mit Leidenschaft den Familienbetrieb aus dem oberbayerischen Flintsbach.

„Ich mag es, dass ich eigentlich immer an der frischen Luft arbeite“

„Ich mag es, dass ich eigentlich immer an der frischen Luft arbeite“, sagt er über seinen Beruf. „Als Seiler habe ich aber nicht nur mit der Natur zu tun, sondern auch mit Menschen und Technik. Eine gute Mischung.“ Ein weiterer Vorteil ist für den Seilermeister die Internationalität seines Gewerks. „Meine Arbeit ist im Grunde überall gefragt“, berichtet er. „In Vietnam habe ich beispielsweise drei Wochen an einer fünf Kilometer langen Seilbahn durch den Dschungel gearbeitet“, erinnert sich Weiß. Doch ob in den feucht-warmen

Handwerk bringt dich überall hin.

+ + + Mehr Infos
und interessante Menschen aus dem Handwerk auf
+ + + **www.handwerk.de**

Fotos: WERKSTATTSCHWARZ (Links, Mitte); fotolia (rechts)

Tropen oder im kalten bayerischen Winter, im Vordergrund steht für ihn die Qualität seiner handwerklichen Arbeit.

Wirklich individuelle Skier gibt's beim Tischler

Auch Tischlermeister Florian Schwarz ermöglicht besonderes Wintersportvergnügen. Der 43-Jährige baut in Handarbeit individuelle Holzskier, die Funktionalität und ästhetisches Design miteinander verbinden. Das erste Paar schuf der passionierte Skifahrer vor sieben Jahren zunächst für sich selbst. Schnell bemerkte er aber, wie viel Aufmerksamkeit er mit diesem Stück Handwerkskunst auf sich zog. „Freunde und Bekannte haben mich sofort darauf angesprochen", erzählt Schwarz.

Während Schwarz zuvor vor allem Möbel gestaltet hat, eröffnete seine Ski-Leidenschaft ihm auf einmal ein neues Geschäftsfeld: „Ich bin passionierter Handwerker und Wintersportler. Mit meinen Skiern kann ich beides wunderbar verknüpfen", erzählt der Tischlermeister. Jedes einzelne Paar wird dabei von ihm selbst gefertigt. „Ich lade meine Kunden ein, mich in der Werkstatt zu besuchen und zu sehen, wie der Ski entsteht", erzählt der Bayer. Authentizität, Naturverbundenheit und Nachhaltigkeit spielen für Florian Schwarz bei der Arbeit eine große Rolle.

„Ich verwende einheimische Hölzer und behandele die Oberflächen mit Leinölfirnis", sagt er über den Herstellungsprozess. Weniger traditionell, sondern mit viel Technikeinsatz geht Schwarz bei der Vermarktung vor.

„Für die Vermarktung meiner Skier nutze ich vor allem Facebook, Twitter oder Tumblr."

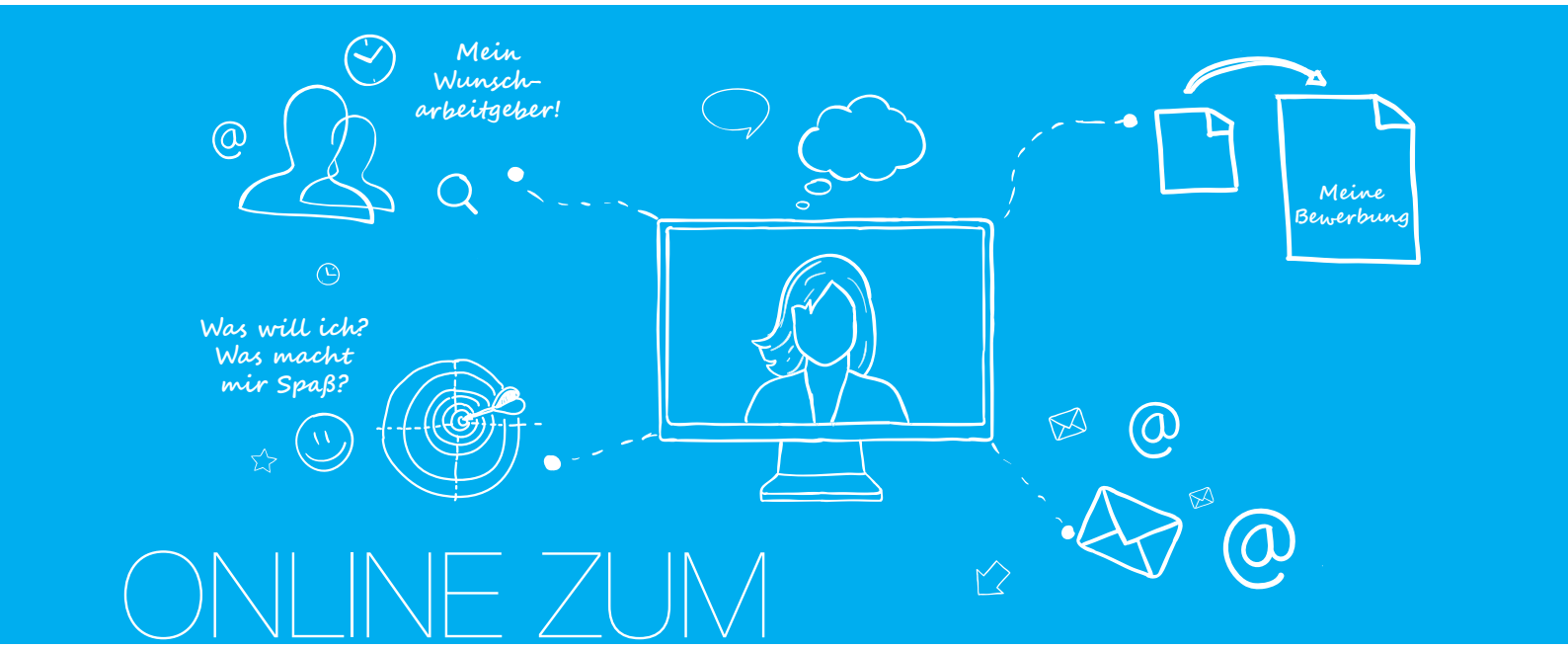
„Ich nutze vor allem Facebook, Twitter oder Tumblr", sagt Schwarz dazu und benennt einen der Vorteile. „Über soziale Netzwerke kann ich sehen, dass auch Menschen in Südamerika das Design meiner Ski mögen. Das ist übrigens für mich das Tolle an meiner Arbeit: Ich entwerfe Dinge, deren Schönheit in fremden Ländern und über Sprachbarrieren hinweg verstanden wird."

+ TISCHLER/IN +

Tischler und Schreiner fertigen Inneneinrichtungen, bauen Möbel und ganze Küchen oder sind als Gestaltungsberater unterwegs. Sie kennen sich bestens mit Hölzern, ihrer Verarbeitung und der Oberflächengestaltung aus und sind nach ihrer Ausbildung für viele Fachbereiche und Fortbildungen qualifiziert – das passende Geschick vorausgesetzt.
+ + + www.tischler-schreiner.de

+ SEILER/IN +

Seiler sind Experten für das, was sich aus Textil oder Chemiefasern und hochwertigem Stahl herstellen lässt. An ihren gewichtigen Spezialanfertigungen hängen ganze Brücken, Aufzüge oder auch Gondeln in schwindelnder Höhe. Haarfein und von völlig anderer Güte sind die Produkte, die Seiler für die Medizin herstellen. Auch hier ist ihr Können gefragt. Zudem fertigen sie Netze aus Naturprodukten oder aus feinsten Chemiefasern.
+ + + **www.bv-seiler.de**



ONLINE ZUM AUSBILDUNGSPLATZ

Alles Internet? Aber klar. Die ganze Welt ist online und jeder ist irgendwie vernetzt. Das fängt in der Schule an und geht bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz weiter. Für Berufsstarter macht das vieles einfacher. handfest zeigt, welche Adressen wirklich wichtig sind und was bei der Online-Bewerbung beachtet werden muss.

Ob vom Smartphone oder vom PC aus, die Welt ist nur noch einen Fingerwischer oder einen Klick entfernt. Egal ob man auf der Suche nach Wissen oder nach neuen Schuhen ist, alles was es gibt, gibt es im Internet. Auch Ausbildungsplätze und eine Zukunft im Handwerk.

Den richtigen Beruf im Internet finden

Augenoptiker oder Maurer, Friseur oder Zahntechniker? Auf der Suche nach dem richtigen Beruf gibt es im Internet viele Informationen. Auf handwerk.de oder ausbildung.de sowie auf der Seite berufe.net gibt es Infos zu Ausbildungsberufen. Einen vollständigen Überblick über alle Berufe im Handwerk bietet auch unser Sonderheft handfest EXTRA, das es auf handfest-online.de als PDF zum Download gibt.

Wer gar nicht weiß, wonach er eigentlich sucht, der kann auch zuerst einmal einen der vielen Berufe-Tests im Internet machen. Bei denen werden die eigenen Interessen und Stärken abgefragt und dann die dazu passenden Berufe angezeigt. Empfehlenswert sind der Berufe-Checker des Handwerks (www.berufe-checker.de) sowie das Berufe-Universum der Arbeitsagentur (www.berufe-universum.de).

Bei der Berufswahl kann das Internet wichtige Informationen bereitstellen. Getroffen werden sollte die Entscheidung über den richtigen Beruf aber in der „richtigen" Welt. Dafür ist ein Praktikum immer noch der beste Weg, aber auch Schnuppertage im Rahmen der Berufsorientierung an der Schule können Hinweise geben, ob der ausgesuchte Beruf tatsächlich zu einem passt.

Stellensuche im Internet

Richtig wichtig wird das Internet dann, wenn es darum geht, einen Praktikums- oder Ausbildungsplatz zu suchen. Freie Lehrstellen gibt es unter anderem bei den Handwerkskammern, die oftmals eine Online-Lehrstellenbörse besitzen.

Infos zur Ausbildung und freien Ausbildungsplätzen gibt es auf:

+ + + **www.handwerk.de**
+ + + **www.handfest-online.de**
+ + + **www.handwerkskammer.de**
+ + + **www.lehrstellen.org**
+ + + **www.jobboerse.arbeitsagentur.de**

Ausbildungsbetriebe findet man auch mit der Praktikumsnavi-App, die es kostenlos für iPhones und Android-Smartphones gibt. Ebenfalls direkt vom Smartphone aus lassen sich freie Ausbildungsplätze mit dem „Lehrstellenradar" suchen. Die App ermöglicht es, mit wenigen Klicks freie Lehrstellen im Handwerk zu finden.

+ + + **www.lehrstellen-radar.de**

Eine weitere Möglichkeit ist es, direkt auf den Seiten von Betrieben zu schauen. Inzwischen besitzen auch viele kleine Unternehmen eine eigene Internetseite und suchen dort nach Auszubildenden. Hat man einen sympathischen Betrieb in der Nachbarschaft gefunden, kann man natürlich auch ganz klassisch per Telefon einmal nachfragen, ob der Betrieb ausbildet und einen Azubi sucht. Bei großen Unternehmen ist zu beachten, dass diese ihre Stellen oft Monate im Voraus besetzen und frühe Bewerbungsfristen haben.

ONLINE-BEWERBEN:

So geht´s!

Die Zeiten, in denen dicke Briefumschläge mit Bewerbungsunterlagen verschickt wurden, sind vorbei. Die Online-Bewerbung hat sich gegenüber der klassischen Bewerbung per Post durchgesetzt. Das macht manches einfacher und ist günstiger, die Regeln klassischer Bewerbungen gelten aber immer noch. Immer wieder zeigen Umfragen, dass viele Unternehmen die geringe Sorgfalt, mit der Online-Bewerbungen erstellt werden, bemängeln. Damit es mit der Online-Bewerbung klappt, haben wir ein paar Tipps gesammelt:

Online

Zuallererst muss geklärt werden, ob nicht doch eine herkömmliche Bewerbung per Post gewünscht ist. Meist steht dies in der Stellenanzeige oder lässt sich durch einen kurzen Anruf beim Betrieb herausfinden. Der lässt sich außerdem nutzen, um sich schon einmal bekannt zu machen und vielleicht sogar einen Hinweis zu bekommen, auf was der Betrieb bei Bewerbungen besonderen Wert legt.

Eigene Adresse

Herumgesprochen hat sich inzwischen, dass man Bewerbungen nicht von Adressen wie Häschen92@... schicken sollte. Standard ist Vorname.Name@... **Auch wichtig:** Die E-Mail-Adresse sollte regelmäßig gecheckt werden. Gibt es Nachfragen oder sogar die Einladung zu einem Vorstellungsgespräch und man antwortet erst Tage später, ist die Stelle vielleicht schon weg.

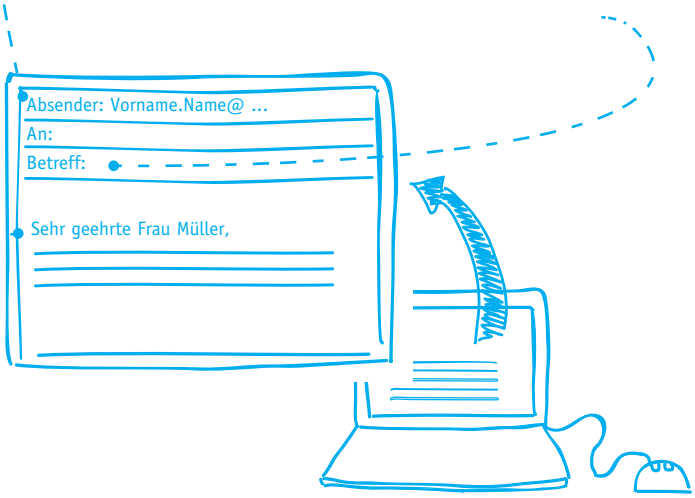
Betreff

Im Betreff sollte möglichst genau stehen, worum es geht. Kurz-Betreffs wie „Bewerbung" sorgen für Missverständnisse und kommen nicht gut an. In die Betreffzeile gehören außerdem der volle Name sowie die Ausbildungsstelle, da gerade größere Unternehmen oftmals in mehreren Berufen ausbilden. Ein Betreff könnte also lauten: Bewerbung Jana Musterfrau für die Ausbildung zur Zahntechnikerin.

Kontakt

Die Bewerbung sollte immer an den in der Stellenanzeige genannten Ansprechpartner geschickt werden und diesen auch in der Anrede persönlich ansprechen. Ist kein Ansprechpartner angegeben, hilft auch da ein Anruf weiter. Erst wenn der auch nichts bringt, sollten unpersönliche E-Mails („Sehr geehrte Damen und Herren...") an eine allgemeine E-Mail-Adresse wie info@betrieb.de geschickt werden (außer natürlich, dies wird gewünscht).

! Empfohlen wird auch, bereits in der E-Mail die vollständigen Kontaktdaten anzugeben. Dann kann sich der Empfänger bei Rückfragen oder Problemen mit dem Dateianhang schnell melden.



Unterlagen

Eine Online-Bewerbung muss dieselben Unterlagen beinhalten, wie eine herkömmliche Bewerbung. Sofern diese nicht schon digital vorliegen, müssen sie eingescannt und im PDF-Format gespeichert werden. Am Ende sollten alle Dokumente zu einem PDF zusammengefasst werden. Dies klappt zum Beispiel mit dem Gratis-Programm PDF24 Creator. Wichtig: Der Anhang sollte insgesamt nicht größer als 3 MB sein, da es sonst Probleme beim Empfangen der Mail geben kann.

Anschreiben

Ob nun das Anschreiben direkt in die E-Mail soll, dem PDF-Anhang vorangestellt wird oder sogar beides, darüber gibt es in Ratgebern viele Meinungen. Am häufigsten wird empfohlen, eine Kurzversion des Anschreibens (Wer bin ich, auf welche Stelle bewerbe ich mich) in den E-Mail-Text zu packen und das ausführliche Anschreiben in den Anhang. Verzichtet werden sollte dabei auf Formatierungen wie Fettschrift. Sinn macht es auch, nach einer Eingangsbestätigung zu fragen. Dann weiß man: die Mail ist angekommen.

Und dann?

Ist die Bewerbung abgeschickt, heißt es warten. Das kann schon mal dauern. Nicht schaden kann es, die Unterlagen auch auf Papier vorliegen zu haben. Viele Betriebe treffen eine Vorauswahl und wollen dann von der engeren Auswahl die Bewerbung noch einmal in der klassischen Papierform. Wer das Ganze dann nur noch in einen Briefumschlag stecken muss, spart sich einiges an Stress. Sollte man nach zwei bis drei Wochen noch nichts gehört haben, kann man beim Betrieb anrufen und nach dem Stand der Dinge fragen.

WEITERE TIPPS:

+ + + **planet-beruf.de**
+ + + **handfest-online.de**

27 | 3 | 2014

schon im März

Extra für Mädchen!

Wissenschaft

Forschung

Technik

Girls' Day

Mädchen-Zukunftstag

www.girls-day.de

Handwerk

Informatik

Industrie

Bundesweite Koordinierungsstelle Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag

Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V. | Wilhelm-Bertelsmann-Str. 10 | 33602 Bielefeld

Tel. 0521.106-7357 | info@girls-day.de

© 2013 | Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V.

kompetenzzentrum

GEFÖRDERT VON

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland

EUROPÄISCHE UNION

AKTIONSPARTNER

DGB

BDA

INITIATIVE D21

DIHK

Bundesagentur für Arbeit

ZDH

Bundes Eltern Rat

BDI

UNTERSTÜTZT DURCH

GFMK

GIRLS' DAY – HANDWERK IN MÄDCHENHAND

Am 27. März 2014 ist wieder Girls' Day – der Mädchen-Zukunftstag. Auch im Handwerk dreht sich dann alles um die Zukunftschancen von jungen Frauen.

Seit Jahren beginnen immer mehr Frauen eine Ausbildung im Handwerk. Fast jede vierte Lehrstelle wird inzwischen von einer Frau besetzt. Gerade in eher technischen Berufen wie dem Metall- und Elektrogewerbe oder dem Bau- und Ausbaugewerbe ist ihr Anteil aber immer noch gering.

So beträgt der Frauenanteil in einem Beruf wie Anlagenmechanik für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik gerade einmal 0,83 Prozent, in der Kfz-Mechatronik 2,82 Prozent und auch in Tischlereien ist nur eine von zehn Beschäftigten weiblich. Ein Grund dafür ist, dass diese Berufe immer noch als typische „Jungsberufe" gelten.

Dass das nicht stimmt, das können Mädchen jedes Jahr am Girls' Day, dem Mädchen-Zukunftstag, erleben. Unternehmen, Betriebe, Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie weitere Organisationen laden an diesem Tag Schülerinnen ab der 5. Klasse ein, sich bei ihnen umzuschauen und auch ein bisschen mitzuarbeiten.

Mit dabei ist auch das Handwerk. An vielen Handwerkskammern erhalten Mädchen an diesem Tag Einblicke in technische Handwerksberufe, wie beispielsweise den Metallbauer-, Tischler- oder Malerberuf und auch viele Handwerksbetriebe öffnen ihre Türen.

Einen bundesweiten Überblick über die angebotenen Girls' Day-Plätze für Mädchen und viele weitere Informationen gibt es auf + + + **girls-day.de**

Foto: fotolia.de

+ FAKTEN +

Der Girls'Day findet jedes Jahr im Frühjahr statt // am Girls'Day lernen Schülerinnen Berufe kennen, in denen Frauen bisher eher selten vertreten sind // das sind vor allem Berufe aus den Bereichen Technik, Naturwissenschaften, Handwerk und Informationstechnologie (IT) // der Girls'Day ist auch unter dem Namen Mädchen-Zukunftstag bekannt // 2013 wurden am Girls'Day in ganz Deutschland 7929 Veranstaltungen angeboten // insgesamt gab es 98163 Praktikumsplätze für Mädchen // der erste Girls'Day fand 2001 statt // alle Infos zum Girls'Day gibt's im Internet unter + + + **www.girls-day.de**

Übrigens: Seit 2011 gibt es auch einen Tag für die Jungs // der Boys'Day findet immer am selben Tag wie der Girls'Day statt // Jungs sollen an diesem Tag „jungenuntypische" Berufe kennenlernen // das sind zum Beispiel Berufe im sozialen, erzieherischen oder pflegerischen Bereich // seit 2011 haben fast 70.000 Jungen am Boys'Day teilgenommen // alle weiteren Infos gibt es auf **www.boys-day.de**

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutscher Handwerkskammertag, Mohrenstr. 20/21, 10117 Berlin **Realisation und Redaktion:** Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk e.V. (ZWH), Sternwartstraße 27-29, 40223 Düsseldorf, Hermann Röder (V.i.S.d.P.) **Chefredakteur:** Felix Kösterke **Redaktion:** Gwendolyn Paul, Rolf Göbels **Mitarbeit:** Christian-Lars Daniels, Gerd Kistenfeger, Carsten Haack **Foto:** Rolf Göbels, Westdeutscher Handwerkskammertag **Gestaltung:** Moana Brunow, ZWH **Anzeigen & Vertrieb:** Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk e.V. **Druck:** Druckhaus Humburg, Bremen **Auflage:** 36.650 **Abonnement:** Bezugsabo 14,75 Euro p. a., Erscheinung: sechsmal jährlich **Papier:** Recyclingpapier

Kontakt, Anregungen und Fragen: 0211-30 20 09-28 | handfest@zwh.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Für eingesandte Materialien kann keine Gewähr übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion.

handfest wurde in Nordrhein-Westfalen ermöglicht mit Mitteln:

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds
Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen
NRW.

HANDWERKER MACHEN MESSE

+ + + handfest HINTER DEN KULISSEN

Eine Messe ist eine Bühne für Innovationen, ein Treffpunkt für Menschen aus aller Welt und nicht zuletzt ein riesengroßer Betrieb. Da braucht es Menschen, die im Hintergrund für reibungslose Abläufe sorgen, den Überblick behalten und reparieren, was kaputt geht. Menschen, wie die Handwerker an der Messe Düsseldorf. handfest hat sie besucht.

Die Düsseldorfer Messe ist eine der größten Deutschlands. Rund 50 Fachmessen finden dort statt, darunter viele, die in ihrem Bereich als die weltweit wichtigsten gelten. Eine davon ist die Boot- und Wassersportmesse boot, auf der es in den 19 Hallen der Messe von der Luxusyacht bis hin zur Taucherbrille alles gibt, was irgendwie mit Wassersport zu tun hat.

Eine Viertelmillion Menschen kommen jedes Jahr für die boot nach Düsseldorf und die Logistik, die hinter einer solchen Veranstaltung steht, ist gewaltig. Ebenso wichtig ist aber auch die Umsetzung. Denn was nützt der schönste Messestand, wenn er nur auf dem Papier existiert und nicht in echt und Holz oder wenn das Licht nicht funktioniert und das Tauchbecken keinen Wasseranschluss hat.

„Was Handwerkliches gefällt mir mehr, als im Büro rumzusitzen."

Genau für diese Dinge sind auf der Messe viele Handwerker im Einsatz. Sie sorgen im Hintergrund dafür, dass alles geht, passt und sicher ist. Ohne sie würde oft gar nichts laufen und das alles rechtzeitig fertig wird, ist meistens ebenfalls ihr Verdienst, auch wenn sie das natürlich nie so sagen würden.

Handwerker sorgen für einen reibungslosen Ablauf

Bei ihnen hört es sich eher so an: „Wir von der Betriebstechnik stellen die Versorgung bis zum Messestand sicher." Der, der das sagt, ist Heinz Joppen, Anlagenmechanik-Meister für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik. Was aus seinem Mund so selbstverständlich wie einfach klingt und keine große Sache zu sein scheint, ist in Wahrheit eine Menge Arbeit, Know-how und Verantwortung.

Das hat auch der 18-jährige Niklas Schröder schon festgestellt, der an der Messe eine Ausbildung zum Anlagenmechaniker SHK macht. Nach dem Realschulabschluss versuchte er sich zuerst am kaufmännischen Fachabi, stellte dann aber schnell fest, dass „ihm was Handwerkliches mehr gefällt, als im Büro rumzusitzen". Seine Entscheidung fürs SHK-Handwerk hat er nicht bereut. Die vielen Aufgabenbereiche machen den Job spannend und abwechslungsreich, erzählt er.

Meister Joppen, Azubi Schröder und die rund 30 Mitarbeiter der Abteilung Betriebstechnik sind nämlich nicht nur für die Kanalisation zuständig, sondern auch fürs Trinkwassernetz, die Türanlagen oder die Dachausstiege. Vor allem die haben es Niklas Schröder angetan, denn die Arbeit auf den Dächern macht ihm am meisten Spaß. „Da hat man einen schönen Überblick über Düsseldorf", erzählt er. Und auch über das riesige Messegelände: 305.400 Quadratmeter ist es groß.

Sieben Kompressoren sorgen für Druck

„Rund 28 Kilometer ist das Kanalnetz lang", erzählt Heinz Joppen. Dazu kommt das 10 Kilometer lange Trinkwassernetz und auch für das Druckluftnetz sind die Anlagenmechaniker zuständig. Letzteres spielt bei großen Messen wie der drupa eine wichtige Rolle und muss einwandfrei funktionieren, damit die Hersteller ihre Maschinen vorführen können. Sieben Großkompressoren speisen den nötigen Druck in ein Ringnetz, wenn es dort oder

NIKLAS, 18

Anlagenmechanik-Azubi, arbeitet am liebsten auf den Dächern der Messe und genießt den Blick über Düsseldorf.

MESSE DÜSSELDORF

Die Messe Düsseldorf zählt zu den größten Messegesellschaften Deutschlands und zu den wichtigsten weltweit. Rund 50 Fachmessen finden am Standort Düsseldorf statt, darüber hinaus hat die Messe 69 Auslandsvertretungen für 132 Länder. Insgesamt arbeiten weltweit 1.250 Menschen für die Messe. Handwerkliche Ausbildungen bietet die Messe in den Berufen Anlagenmechaniker SHK, Tischler und Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik an.

+ + + **www.messe-duesseldorf.de**

Dennis, 19

Tischler-Azubi, lernt alles, was er können muss und noch mehr. Tischkicker bauen zum Beispiel.

in der Kanalisation irgendwo klemmt, tropft oder nicht so läuft, wie es laufen soll, klingelt in Joppens Werkstatt das Telefon. „Wir sind wie die Feuerwehr immer in Bereitschaft“, sagt er. Das bedeutet auch, dass hin und wieder Wochenendschichten anfallen, wenn gerade eine Messe stattfindet.

Aber nicht nur bei den Anlagenmechanikern geben die Messen den Takt vor, alle Beschäftigen können ein Lied davon singen. „Alles richtet sich nach dem Messekalender, sogar unser Urlaub“, erzählt Tischlermeister Bernd Katzwinkel. „Und unsere Krankheiten manchmal auch“, fügt er mit einem Lachen hinzu. Der 45-Jährige leitet die Tischlerei der Messe und ist mit seinem Team salopp gesagt für alles zuständig, „was aus Holz ist“.

Wenn Zeit ist, wird auch mal ein Tischkicker gebaut

Die Zeit zwischen zwei Messen ist dabei die stressigste. Oft muss innerhalb weniger Tage eine Messe ab- und die nächste aufgebaut werden. Für die boot erstellten Katzwinkel und sein Team unter anderem die Podeste, auf denen die Yachten ausgestellt sind, das große Wassersport-Becken in Halle 1 und das Tauchbecken samt Tauchturm in Halle 3. Die Vorbereitungen dafür begannen schon im vergangenen Jahr.

Steht dann alles, können Katzwinkel und seine Leute kurz durchatmen. Während die Messe läuft, kommen sie mal dazu, das wegzuarbeiten, was noch anfällt. Die Tischler sind auch für die Instandhaltung der Möbel im Verwaltungsgebäude zuständig und für viele weitere Aufgaben, die man unter „Sonstiges“ einordnen kann. Dazu gehört auch, mit was sich Dennis Kirchhoff derzeit beschäftigt.

Der 19-Jährige ist einer von zwei Auszubildenden in der Tischlerei, befindet sich im 3.

ACHIM, 54

Elektrotechnikmeister, und außerdem Meister der Veranstaltungstechnik.

Lehrjahr und baut gerade ein Miniaturhaus samt „Mini-Fenster, Mini-Türen und Mini-Treppen“. Was wie ein Puppenhaus aussieht, hat einen ernsten Hintergrund. Am Ende baut Kirchhoff eine kleine Nebelmaschine ein und die Feuerwehr simuliert mit diesem sogenannten Rauchhaus bei Übungen die Rauchentwicklung im Brandfall. Weniger ernst ist der Hintergrund eines anderen Projekts, an dem der Azubi sitzt: für den Aufenthaltsraum und die Kantine baut er zwei Tischkicker.

„Mein Job ist spannend, weil man immer etwas anderes zu tun hat“

An denen trifft er sich dann vielleicht bald zum Duell mit Robin Raukes. Der 23-Jährige hat im Gegensatz zu ihm wenig mit Holz zu tun, dafür umso mehr mit Strom. Er befindet sich im dritten Lehrjahr zum Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik. Das Fachabi war ihm „zu trocken“, also machte er ein paar Praktika, unter anderem an der Messe, und landete so in seinem Beruf und auf seinem Ausbildungs- und Arbeitsplatz.

Es gibt immer etwas anderes zu tun

Seinen Job findet der spannend, „weil man immer wieder was anderes zu tun hat“. Wenn er im Dezember seine Gesellenprüfung bestanden hat, kann er sich gut vorstellen, zu bleiben. Aber auch der Meistertitel oder ein Studium in Elektrotechnik kann er sich für die Zukunft vorstellen. Bis es aber soweit ist, lernt Raukes weiterhin an der Messe „viel von dem kennen, was die Elektrotechnik zu bieten hat“, sagt sein Ausbilder Achim Paar.

Paar, der einen Meistertitel für Elektrotechnik wie auch für Veranstaltungstechnik besitzt, und sein Team aus insgesamt 10 Mitarbeitern und zwei Auszubildenden „überwachen, betreuen, inspizieren und reparieren“ und sind vor allem für den sicheren Betrieb des Stromnetzes zuständig. Im Zentrum ihrer Arbeit stehen die beiden Einspeisungen, in denen der Strom auf der Messe ankommt und von denen aus das Gelände und die Gebäude versorgt werden. Bei großen Messen schluckt der Komplex in Spitzenzeiten bis zu 54 Megawatt, was dem Stromverbrauch einer Kleinstadt von gut 60 000 Einwohnern entspricht.

Stromverbrauch einer Kleinstadt

Damit in dieser „Kleinstadt“ alles sicher funktioniert, haben auch die Elektrotechniker einen Bereitschaftsdienst. Wenn es irgendwo ein Problem gibt, werden die Strecken auch schon mal mit dem Fahrrad oder Auto zurückgelegt. Daneben sind sie für die Aufzüge, elektrische Türen und Big Willi zuständig, den mächtigen Hebekran, der die Yachten für die boot vom Rhein zur Messe transportiert.

Der kommt wenige Tage später wieder zum Einsatz, wenn die boot abgebaut und die Yachten zurück ins Wasser gebracht werden. Für die Handwerker gibt es dann wieder viel zu tun. Vor allem, weil es drei Tage später mit dem Aufbau der nächsten Veranstaltung weitergeht. Dieser folgt die nächste Messe und dann noch eine, bis am Ende des Jahres rund 25.000 Austeller und 1,2 Millionen Besucher die Düsseldorfer Messe besucht haben. Von der Arbeit der Handwerker haben sie dann vermutlich kaum etwas mitbekommen, weil alles da war und funktioniert hat.

Text: Felix Kösterke

HEINZ, 58

Anlagenmechanik-Meister für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, sorgt für den nötgen Druck und das alles läuft und im Fluss ist.

ROBIN, 23

Elektroniker-Azubi für Energie- und Gebäudetechnik, lernt jede Facette seines Berufes kennen und findet es gut.

BERND, 45

Tischlermeister, für alles zuständig, was aus Holz ist.

In den Katakomben der Messe.
Die Versorgungsgänge sind rund
12 Kilometer lang.

BERUFE

Anlagenmechaniker/in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (SHK): Von der Wärmepumpe zum Wasserspeicher, über den gesamten Sanitärbereich und die Montage von Gasinstallationen, bis hin zur Messtechnik und der Energieberatung, das Aufgabenfeld des Anlagenmechanikers SHK ist groß, genau genommen riesengroß. Viel Platz also, um sich so richtig einzubringen und sein persönliches Spezialgebiet zu finden. Was man braucht? Viel Überzeugung, handwerkliches Geschick, ein gutes Hightech-Verständnis sowie die Bereitschaft, immer wieder dazuzulernen.

+ + + **www.vollesrohrzukunft.de**

Elektroniker/in: Um viel mehr als nur um Strom und Spannung geht es beim Beruf des Elektronikers. Diese sind in einem so großen Arbeitsfeld unterwegs, dass es in diesem Beruf gleich drei Fachrichtungen gibt: Elektroniker/innen der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik kümmern sich um die Installation von Beleuchtungsanlagen, die Verdrahtung von Schaltschränken oder die Programmierung von Steuerungen. Ein zweiter Arbeitsbereich für Elektroniker/innen sind Automatisierungssysteme. Diese sind überall im Einsatz, wo automatische Betriebsabläufe gefragt sind, also praktisch in jedem modernen Gebäude. Elektroniker/innen der Fachrichtung Informations- und Telekommunikationstechnik installieren Telekommunikationsanlagen, Datennetze sowie Anlagen der Sicherheitstechnik wie Brandmeldeanlagen oder Videoüberwachungssysteme und testen IT-Systeme.

+ + + **www.e-zubis.de**

Tischler/in: Tischler und Schreiner fertigen Inneneinrichtungen, bauen Möbel und ganze Küchen oder sind als Gestaltungsberater unterwegs. Dabei arbeiten Tischler mit modernsten, computergesteuerten Maschinen, wobei die Kreativität nicht auf der Strecke bleiben darf. Sie kennen sich bestens mit Hölzern, ihrer Verarbeitung und der Oberflächengestaltung aus und sind nach ihrer Ausbildung für viele Fachbereiche und Fortbildungen qualifiziert – das passende Geschick vorausgesetzt.

+ + + **www.tischler-schreiner.de**

DIE CHEFS VON NEBENAN

Steinmetzin Kathrin ist ihr eigener Boss und setzt auf soziale Medien, um anderen das näher zu bringen, was sie am meisten mag – Steine mit Seele.

Zuerst hatte ich nur mein rein privates Facebook-Profil. Nach und nach kamen dann immer mehr berufliche Inhalte hinzu und ich habe ein eigenes Profil für meinen Betrieb erstellt. Das Gute daran, die Ansprache der Kunden funktioniert wesentlich unkomplizierter und persönlicher als beim herkömmlichen Internet-Auftritt. Außerdem ist der technische Aufwand bei Facebook geringer, was kleineren Betrieben entgegenkommt.

Eine wichtige Quelle für Bewerber
Internetseiten sind selten auf dem aktuellsten Stand. Oft bieten sie auch nur allgemeine Infos über das, was ein Unternehmen bietet und wie es tickt. Facebook ist da anders. Bewerber erfahren also wesentlich besser, ob der Betrieb zu einem passt und umgekehrt. Eine wichtige Quelle, gerade wenn man sich auf ein Bewerbungsgespräch vorbereitet.

Was Betriebe falsch machen
Lange Erklärungen sowie umfangreiche technische Details kommen weniger an. Facebook ist etwas, was man mit und für Freunde macht. Genau so sollte man an die Sache rangehen. Man möchte sich hier austauschen, kommentieren, liken, sich unterhalten, erfahren was läuft oder was ansteht - es geht um persönliche Dinge, um Meinungen und Emotionen. Mein Motto: Einfach, klar und ehrlich sollte es sein. Außerdem ist eine gewisse Kontinuität wichtig. Ein- bis zweimal pro Woche etwas einzustellen, ist mein persönlicher Maßstab. Der Overkill an Postings sollte es auch nicht sein.

Die persönliche Note
Die persönliche Note ist das, worauf es aus meiner Sicht am meisten ankommt. Etwas nachzumachen ist genauso unpassend, wie Leute dauernd mit Belanglosigkeiten zu nerven.

Was mich erstaunt
Wer alles meine Sachen sieht und sich dafür interessiert.

Mein Beruf hat mich gefunden
Nach dem Abi habe ich gekellnert, um die Zeit bis zum Studium zu überbrücken. Der Freund eines Gastes kam irgendwann in den Laden, gab mir seine Visitenkarte und lud mich zum Praktikum in seinen Steinmetzbetrieb ein. Mein Beruf hatte mich gefunden.

Richtig gewählt
Mit der Meisterschule ging's nach der Gesellenprüfung nebenberuflich weiter. Nach zwei Jahren war ich Meisterin. Viel Mühe hat es gekostet und Geld auch, gelohnt hat es sich absolut. Die Suche nach einer passenden Stelle als Steinmetzmeisterin gestaltete sich dann allerdings schwierig. Um dennoch als Meisterin arbeiten zu können, habe ich mich für die Selbstständigkeit entschieden. Bis heute, fünf Jahre später, die richtige Wahl.

Einzelstücke
Steine sind für mich Unikate, die individuell behandelt werden sollten. So gehe ich an meine Grab- oder Lebenssteine, die Objekt- oder auch Möbel und Bildhauer-Arbeiten heran. Alles Einzelstücke. Was man dafür braucht, ist vor allem Zeit. Zeit, die man nicht nur in die eigentliche Arbeit investiert, sondern vor allem in die Ideenfindung und die Gespräche mit den Kunden. Bereits während des ersten Kundenkontakts entstehen meist die ersten Skizzen und Ideen. Dann erstelle ich meist kleine Modelle aus Ton oder Gips. Das fertige Ergebnis zeigt dann das, was der Kunde mit dem jeweiligen Lebensereignis verbindet.

Hier kommen neue Ideen her
Von der Landstraße. Da ist nichts was ablenkt, man ist frei und in Bewegung. Sei es auf dem Rad oder beim Laufen, für mich der beste Weg, um zu mir und zu neuen Ideen zu finden.

Der Beruf
Für mich gibt's keinen Besseren. Abends bin ich völlig k.o. und glücklich. Oft ist es laut, dreckig und schwer und geflucht wird auch. Wenn man dann allerdings erlebt, welche Faszination von einem gelungenen Stein ausgeht, ist aller Schweiß vergessen. Es ist für mich etwas Besonderes, etwas Besonderes machen zu dürfen.

Lieblingssteine
Die Grauwacke aus Lindlar und der grüne Sandstein aus Rüthen.

Persönliche Ziele
Es kann gerne alles so weitergehen.

+ STEINMETZ/IN +

Der Beruf Steinmetz/in und Steinbildhauer/in erfordert gestalterische Talente, Kreativität und viel Fingerspitzengefühl. Ob in der Denkmalpflege, dem gesamten Baubereich oder bei der Grabmalgestaltung, jeder Steinmetz entwickelt seine eigene Handschrift.
+++ **www.biv-steinmetz.de**

+ PROFIL +

Kathrin Post (33), Steinmetzmeisterin, Triathletin und seit 2008 Betriebsinhaberin. Ihre Werkstatt liegt in Siegburg und ist eine von insgesamt 5.629 eingetragenen Steinmetz- und Steinbildhauerbetrieben in Deutschland. Neben einer Menge Kunst, gestaltet Kathrin vor allem Dinge für Herz und Alltag. Vom praktischen Eierbecher oder Smartphone-Halter aus Basalt bis hin zu den Erinnerungssteinen für die ganz großen Lebens- und Liebesereignisse. Eine sehr persönliche Note gibt sie auch ihren Grabsteinen mit. „Für mich sind es Geschenksymbole an einen wichtigen Menschen", sagt sie selbst und betont, „dass die Individualität und das Besondere eines Menschen in einem Grabstein zum Ausdruck kommen sollte." Ein weiteres Standbein hat sie sich auch mit ihren Steinmetz-Kursen für Kinder und ihren Bildhauer-Veranstaltungen für Erwachsene aufgebaut. Was Kathrin sonst noch so macht:

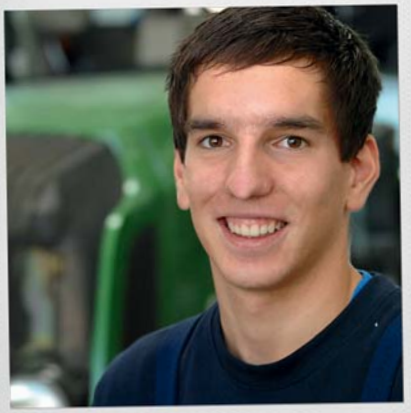
+ + + **www.kathrinpost.de**
+ + + **www.facebook.com/HandfuerSteinundSinnfuerdasWerk**

SIEGER-TYPEN

Im Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks geht es um die Besten eines Jahrgangs. Sportlich fair treten sie in verschiedenen Berufsdisziplinen gegeneinander an, zeigen, was sie können und können, was sie zeigen. Zunächst auf regionaler Ebene, dann landes- und schließlich bundesweit. Es geht um Titel, um Anerkennung und um das gute Gefühl, den erlernten Beruf perfekt zu beherrschen. Was sie sind? SIEGERTYPEN, wer sonst?

HENRIK

KAI-UWE



MATTHIAS

SIEGERTYPEN

+ LAND- UND BAUMASCHINEN +

„Der Leistungswettbewerb 2013 auf Landesebene fand im Bildungszentrum der DEULA Westfalen-Lippe statt. Hier haben wir optimale Bedingungen und die Teilnehmer können an den Prüfungsstationen zeigen, was sie drauf haben. Von Elektronik, Pneumatik, Hydraulik, bis hin zur Fehlerdiagnose; die Teilnehmer meistern ein kompaktes Programm und können stolz sein."

Udo Stocks, Berufsbildungsreferent im Fachverband Land- und Baumaschinentechnik NRW und Organisator des Wettbewerbs

SIMON

Simon, 20, ist auf dem Hof der Eltern aufgewachsen und mit Maschinen groß geworden.

Über den Wettbewerb
Man stellt fest, wo man steht.

Die nächsten Schritte
Zuerst möchte ich mehr Praxis sammeln, danach dann die Meisterschule, mal sehen.

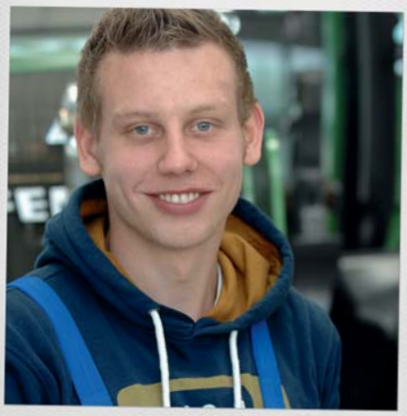
Ich bin...
... eher der ruhige und ausgeglichene Typ, mit klaren Zielen und Vorstellungen allerdings.

Maximilian, 20, kommt aus der Region Aachen, ist in der Landwirtschaft aufgewachsen und setzt auf den Meisterabschluss.

Darum bin ich beim Wettbewerb dabei
Die Teilnahmevoraussetzung war der erste Platz auf Kammerbene. Was mich persönlich reizt: das Neue, das Andere und das Dabeisein.

Ein Ausgleich zum Beruf
Die DLRG. Schwimmen, Zusammenhalt, anderen helfen.

MAXIMILIAN



SVEN

Sven, 20, aus Beelen, kam über ein Praktikum zum Beruf und über den Sieg auf Kammerebene zum Landeswettbewerb.

Meine Wettbewerbsmeinung
Eine gute Prüfung für das, was beruflich im Leben kommt. Außerdem macht sich eine gute Platzierung im Wettbewerb gut in der Bewerbung.

Mein Highlight
Sieger zu sein :-)

Das ist Freizeit
Die Feuerwehr

+ PROFIL +

Der Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks findet jährlich in knapp 150 Wettbewerbsberufen auf vier Stufen statt: Innungs-, Kammer-, Landes- und Bundesebene // Teilnehmen kann jeder Handwerksgeselle, der seine Prüfung vom Herbst des Vorjahres bis zum Sommer des Wettbewerbsjahres abgelegt hat und die nötigen Bestnoten mitbringt // bewertet werden Arbeitsproben oder in einzelnen Wettbewerbsberufen auch die Stücke der Gesellen- oder Abschlussprüfung (z.B. bei den Steinmetzen) // Neben zahlreichen Sachpreisen gibt es Stipendien und ordentlich Ruhm und Anerkennung zu gewinnen // Betriebe, deren Lehrlinge einen Sieg mit nach Hause bringen, zeigen, dass sie zu den besten Ausbildern gehören // Das ‚Dabeisein' zählt, durchfallen kann niemand // Das Ziel des Wettbewerbs: Förderung der Besten und Motivation für alle // Die Sieger/innen der einzelnen Wettbewerbe werden von einer Fachjury ermittelt // Anmeldung und Details zum Wettbewerb: + + + **www.zdh.de** > Themen > Bildung > Wettbewerbe

SIEGER-TYPEN

+ MAURER +

„Die Aufgabenstellung ist weit anspruchsvoller als das, was in der Gesellenprüfung verlangt wird. Allein die 13 Lotstellen an dem zu mauernden Übungsstück korrekt zu identifizieren, ist eine Kunst für sich. Zudem müssen die Flucht, die Waage, sämtliche Maße, Winkel und Schichthöhen absolut genau eingehalten werden. Wer's schafft, schafft mehr."

Klaus Holthausen, selbstständiger Bauingenieur und Vorsitzender der Jury im Leistungswettbewerb ‚Maurer' auf Landesebene NRW

SEBASTIAN

FELIX

KAI

Steffen, 20, aus Lennestadt, möchte als nächstes den Meisterbrief und als übernächstes den Fachkaufmann im Handwerk.

Darum mach ich mit
Ich möchte sehen, wo man steht.

Mein Lieblingsfahrzeug
Das Quad, ein irres Fahrgefühl.

Wichtig nach Feierabend
Freunde treffen

STEFFEN

RENE

PATRICK

Patrick, 24, aus Köln, hat als studentische Hilfskraft auf der Baustelle angefangen und hat dann „der vielseitigen Aufgaben wegen und weil man am Ende des Tages sieht, was man geleistet hat“ komplett umgesattelt.

In 10 Jahren möchte ich ...
... fest im Berufsleben stehen und Verantwortung übernehmen.

Das Wichtigste
Man sollte das, was man macht, gerne machen.

Darauf bin ich stolz
Landessieger geworden zu sein.

Ein Motto
Man ist was man tut, nicht was man sagt.

MARIUS

DENNIS

Dennis, 19, aus Altenberge, wurde der Beruf quasi in die Wiege gelegt; seine Eltern sind selbstständig und Dennis hat schon immer Baustellenluft geliebt.

So geht's weiter
Zuerst kommt die Meisterprüfung, danach der Betriebswirt im Handwerk und wer weiß, vielleicht die World Skills im nächsten Jahr.

Der Leistungswettbewerb
... motiviert extrem. Wer richtig was kann und alles gibt, kann weit kommen.

Freizeit
Amerikanische Pick-Ups haben es mir angetan. Gute Form, starke Technik.

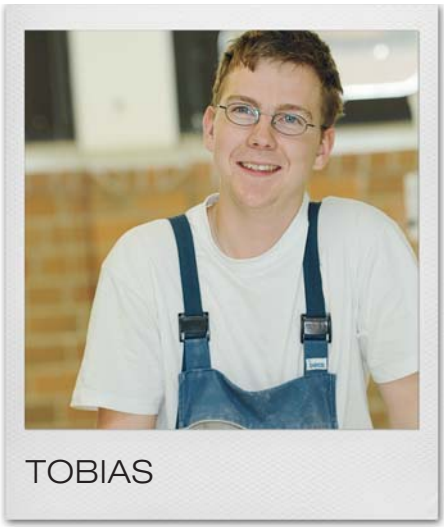
NILS

Nils, 20, aus Kürten, hätte während des Leistungswettbewerb fast das Handtuch geschmissen, sich dann doch zusammengerissen und ist im Nachhinein stolz auf sich und seine gute Platzierung.

Der Wettbewerb
... hat mich ordentlich gefordert. Die Aufgaben sind nicht einfach.

Das steht an
Der Techniker-Abschluss; hierfür besuche ich abends die Techniker-Schule in Köln.

Über mich selbst
Ich habe oft Glück. Warum? Weil ich versuche positiv an die Sachen ranzugehen.



TOBIAS

SIEGER-TYPEN

+ Fliesenleger +

„Die große Kunst besteht in der Ausarbeitung der Fliesenstücke, in der korrekten Berechnung sämtlicher Maße, einem professionellen Diagonalschnitt über mehrere Fliesen und einem akkurat ausgearbeiteten Segmentbogen. Außerdem müssen per Hand Fliesen geschnitten werden, die auf 0-Grad auslaufen. Um dies sauber hinzubekommen, braucht man viel Übung, Talent und Können."

Manfred Krys, Mitglied des Prüfungsausschusses und Fliesen-, Platten- und Mosaiklegermeister sowie Ausbilder im Bildungszentrum der Kreishandwerkerschaft in Dortmund

SERDAR UND DIE WEBERS

Nach einem Ausflug an die Uni hat sich Serdar, 22, für die Webers und den Beruf Metallbauer, Fachrichtung Gestaltung entschieden

Mein Weg zu den Webers
Eher indirekt, auf Umwegen. Nach dem Abi wollte ich Architektur oder Design studieren. Weil ich bei der Vergabe der Studienplätze allerdings leer ausging, habe ich mich für Umweltingenieurwesen an der RWTH Aachen entschieden. Hauptsache Studium, so damals meine Meinung. Und obwohl es eigentlich gut losging, merkte ich, dass die ganze Sache nicht zu mir passte. „Das bist du nicht und eigentlich sehen deine Ziele anders aus", sagte ich mir. Über meine Schwester erfuhr ich dann von der passgenauen Vermittlung bei der Handwerkskammer Aachen, machte einen Termin, dann den Kompetenzcheck und erhielt kurz danach den Anruf. „Die Firma Weber Metallgestaltung sucht zum nächsten Ausbildungsjahr jemanden", so die Worte des Herrn Schaar von der Kammer. Das war's eigentlich. Ich bin hin und jetzt hier. Nach einer Woche Probearbeiten war klar, ich lerne Metallbauer bei Weber, Fachrichtung Gestaltung.

So geht's weiter
Ich stehe gerade mal am Anfang der Ausbildung und bin froh, dass alles so gekommen ist. Der Metallbau passt zu mir und der Bereich Gestaltung auch. Irgendwann werde ich mich – wenn alles klappt – in Richtung Meister aufmachen und danach den Gestalter auf

„Serdar passt hervorragend zu uns. Vor allem weil er bereits ein paar Jahre älter ist und einiges an Lebenserfahrung mitbringt."

Gut Rosenberg angehen. Ein gutes Programm für die nächsten Jahre. Ich freu mich drauf.

Nach Feierabend
Ich zeichne gern. Nichts konkretes oder geplantes. Was mir am Tag begegnet oder durch den Kopf geht, versuche ich zu Papier zu bringen. Es ist meine Art, Dinge zu verarbeiten.

Was ich gerne besser könnte
Zeichnen. Ich bewundere all die, die locker mit ein paar Strichen etwas aufs Papier zaubern. Minimalistisch, mit dem gewissen Etwas allerdings.

Die Türkei
Mein Vater ist in der Türkei, meine Mutter in Deutschland geboren. Meine beiden Schwestern und ich sind hier aufgewachsen. Was wir mit der Türkei verbinden, hat mehr mit Urlaub und Verwandte besuchen zu tun, als mit dem, was türkische Kultur alles ist.

Und das sagt die Chefin
„Weil unsere eigenen Bemühungen, den Ausbildungsplatz zum 1. Oktober zu besetzen, gescheitert waren, hatte ich mich an die Handwerkskammer und hier an die passgenaue Vermittlung gewandt", so Katrin Weber. „Bereits eine halbe Stunde nach meinem Anruf bei Herrn Schaar, erhielt ich die Rückmeldung, dass er jemanden habe. Drei Tage später stand Serdar bei uns in der Werkstatt. Glück für beide Seiten."

+ DIE WEBERS +

Die Firma Weber in Aachen sind Katrin und Norbert Weber. Sie hat nach der Ausbildung zur Maßschneiderin Modedesign studiert und ist Dipl.-Ingenieurin, er ist nach der Metallbauer-Ausbildung zur Meisterschule und hat im Bildungszentrum Gut Rosenberg seinen Designabschluss gemacht. Zusammen haben sie 1996 den Betrieb Weber Metallgestaltung gegründet, der gegenwärtig vier Lehrlinge ausbildet, drei im gewerblichen und eine im kaufmännischen Bereich. Die gesamte Weber-Mannschaft besteht heute aus 12 Personen. Sie sind es, die die Firma Weber zu einer Marke für geradliniges Design, moderne Wohnaccessoires, Lifestyle und solides Metallbauhandwerk gemacht haben. Hierfür stehen nicht zuletzt die beiden Standbeine des Unternehmens. Das eine bietet klassische Metallgestaltung, von der Treppe über Türen, Tore und Zäune bis hin zu Restaurierungsarbeiten. Das andere heißt artepuro und stellt ein eigenes Label dar, unter dem die Webers high-end Feuerstellen für Haus und Garten, Kaminzubehör, Grills und Ethanol-Kamine gestalten und herstellen. + + + **www.weber-metallgestaltung.de**

RUND 25.000
UNTERNEHMEN GIBT ES IM METALLBAU
DORT ARBEITEN MEHR ALS
245.000 MENSCHEN.

INSGESAMT GIBT ES RUND
22.000
AUSZUBILDENDE

6996 AUZUBILDENDE
ABSOLVIERTEN 2012 IHRE GESELLENPRÜFUNG
90 % HABEN SIE BESTANDEN.

METALLBAU

Metallbauer fertigen Metallfenster, Türen, Podeste, schweißen aufwändige Stahlkonstruktionen oder lassen ihrer Kreativität im Bereich Design freien Lauf. Ob für den privaten, den gewerblichen oder rein künstlerischen Bereich, das Tätigkeitsfeld des Metallbauers ist groß. Im Fachbereich Konstruktionstechnik werden beispielsweise ganze Hausverkleidungen oder Treppen und Stahlgerüste geplant, gezeichnet und gebaut. Aus der Werkstatt der Metallgestalter kommen hingegen eher die Dinge, bei denen das Design im Vordergrund steht und die im Wohn- und Arbeitsbereich gebraucht werden oder diesen verschönern. Im Nutzfahrzeugbau werden insbesondere Auf- und Umbauten für Spezialfahrzeuge gefertigt.

+ + + **www.metallhandwerk.de**
+ + + **www.metallnachwuchs.de**

EINE AUSLBILDUNG DAUERT
IN DER REGEL
3,5 JAHRE

2013 WURDEN IM METALLBAU
6.354 LEHRVERTRÄGE
ABGESCHLOSSEN

DEN BERUF GIBT ES IN
DREI FACHRICHTUNGEN:
KONSTRUKTIONSTECHNIK
METALLGESTALTUNG
NUTZFAHRZEUGBAU

WEITERBILDUNG

WER MEHR WILL, KANN DEN MEISTER ODER EINE WEITERBILDUNG ZUM DESIGNER ODER GESTALTER MACHEN. AUCH DIE ZUSATZAUSBILDUNG ZUM RESTAURATOR ODER ZUM BETRIEBSWIRT IM HANDWERK IST MÖGLICH UND INZWISCHEN GIBT ES AUCH EINEN BACHELOR-STUDIENGANG IN METALLDESIGN.

AUSSENEINSATZ

Tischlerin Anna führt uns durch die Akademie für Handwerksdesign der HWK Aachen

Handwerk und Design, das passt. Wie sehr, kann man in der Akademie für Handwerksdesign in Aachen in jedem Raum bestaunen. Tischlerin Anna, eine der Studentinnen auf Gut Rosenberg, wo die Akadmie untergebracht ist, führt uns durch die Einrichtung.

Dort herrscht geschäftiges Treiben, denn am folgenden Tag stehen die Zwischenprüfungen an. Die Studenten des dritten Semesters müssen dann präsentieren, was sie in den ersten anderthalb Jahren alles gelernt und gemacht haben.

Wie eine Hochschule sieht Gut Rosenberg nicht aus. An der Akademie geht es sehr familiär zu - und vor allem kreativ. Handwerker aus vielen verschiedenen Berufen können sich dort zum Designer weiterbilden.

Sieht aus wie Urlaub, ist aber auch Arbeit...

Axel ist der erste gebürtige Horbacher an der Akademie!

Axel ist einer meiner Mitstudenten. Er kommt direkt aus Horbach, dem Ort, wo Gut Rosenberg ist. Er ist Metallbauer in der Fachrichtung Gestaltung, möchte aber lieber Kunstschmied genannt werden. So hieß der Beruf früher. Für die Prüfung hat er eine Gittertüre gebaut, die gleichzeitig ihr eigenes Schloss ist.

„Das schöne hier ist, dass wir eine bunte Truppe sind und man von den anderen viel lernen kann", sagt er.

Steckbrief: Akademie für Handwerksdesign

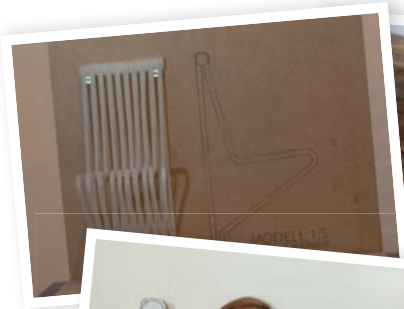
Die Akademie für Handwerksdesign ist ein Bildungszentrum der Handwerkskammer Aachen // untergebracht ist sie im Gut Rosenberg im Aachener Stadtteil Horbach // das Gehöft wurde 1274 erstmals in einer Urkunde erwähnt, ist aber vermutlich viel älter // seit 1985 wird kreativen Handwerkern dort ein Gestaltungsstudium angeboten // im Studiengang „Two in one – Handwerksdesign und Unternehmensführung" lernen Handwerker aus ganz Deutschland Entwurfs-, Farb- und Gestaltungslehre, Ergonomie sowie Kunst- und Designgeschichte in Verbindung mit Unternehmensführung // der Studiengang dauert drei Jahre // es besteht auch die Möglichkeit, sich währenddessen auf die Meisterprüfung vorzubereiten // in Deutschland gilt der Abschluss nicht als Bachelor, im Ausland schon // einen passenden Master kann man beispielsweise in Schweden machen // unterrichtet werden die Studenten von Designern, Professoren und Meistern // da es sich um ein privates Studium handelt, werden Studiengebühren fällig // viele finanzieren sich das Studium über das Meister-Bafög und/oder ein zinsgünstiges Studentendarlehen

+++ **www.gut-rosenberg.de**

+++ **www.hwk-aachen.de**

Auch Josef ist Metallbauer. Für die Zwischenprüfung hat er im Fach Zeichnen Selbstporträts angefertigt, die er mit Farbe verfremdet hat. Das blaue Bild findet er ein bisschen kitschig, Ähnlichkeit ist aber durchaus vorhanden. Nach dem Studium möchte er zurück in den Familienbetrieb in Bayern.

Ähnlichkeit ist vorhanden :-)



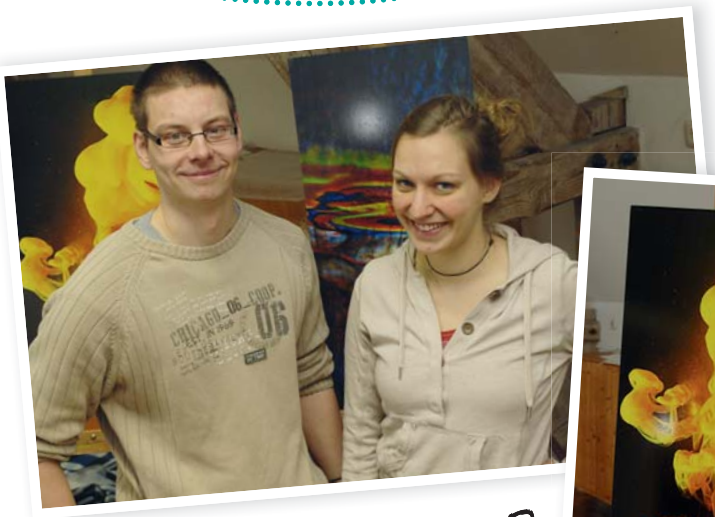
Benedikt hat für die Prüfung Sitzheizungen entworfen. Die sehen gut aus und halten warm.

Vor seinem Studium hat er zwei Ausbildungen gemacht, eine zum Tischler und eine zum Metallbauer. Sein Ziel: Als Handwerksdesigner beide Berufe miteinander verbinden.

Benedikt hat heute Geburtstag. Groß gefeiert wird aber nicht: Morgen ist schließlich Prüfung.

Sebastian ist Tischler, für die Prüfung hat er unter anderem mit Farbe experimentiert. Die ließ er in ein Aquarium tropfen und fotografierte, wie sie sich im Wasser ausbreitete. Das Timing war dabei alles, Sebastian musste genau im richtigen Moment auf den Auslöser drücken. Das Aufwändigste war dann aber, aus den unzähligen Fotos die schönsten auszusuchen.

Auch Sebastian macht gleichzeitig seinen Meister und möchte später in die Richtung Produktdesign gehen.



Sieht aus wie Feuer, ist aber ein Farbtropfen in Wasser.

WG-Küche?
Nein, so sieht der Aufenthaltsraum aus.

So, das war Gut Rosenberg. Schön war es und interessant und wem es gefallen hat, der erfährt jetzt noch im Interview mit dem Chef, wie man sich bewirbt und was man können muss, um angenommen zu werden.

Interview mit dem Leiter der Akademie

Wolfgang Kohl ist seit der Gründung 1985 an der Akademie und leitet sie seit 1993. Diese Ära endet bald, denn „in gut einem Jahr werde ich in die verdiente Rente gehen“, sagt er. Dann hat er auch wieder etwas mehr Zeit für seinen Beruf als Bildhauer.

Was wird man auf Gut Rosenberg?

Wir bieten eine Weiterbildung in Gestaltung und Design an, die in Studienform durchgeführt wird. Insgesamt dauert es sechs Semester, nach drei Jahren ist man dann Handwerksdesigner oder Meisterdesigner, wenn man parallel zum Studium auch noch die Meisterprüfung ablegt hat.

Mit welcher Ausbildung kann man Handwerksdesign studieren?

Mit jeder Ausbildung, die im weitesten Sinne etwas mit Gestaltung zu tun hat. Wir haben auch Konditoren hier und hatten auch schon Maurer und Karosseriebauer. Es kommt immer darauf an, was jemand nach dem Studium machen möchte. Das versuchen wir schon bei der Bewerbung herauszukriegen und wenn es passt, dann passt es.

Wie bewirbt man sich?

Mit einer Mappe, in der alles drin ist, was man bisher im gestalterischen Bereich gemacht hat. Dazu zählt im Handwerk natürlich das Gesellenstück, aber auch wenn einer schon als Kind gezeichnet hat oder gerne fotografiert, kann er das zeigen. Wir schauen uns alles an, was kreativ ist. Dann führen wir mit jedem Bewerber noch ein Vorstellungsgespräch.

Was ist das Ziel der Ausbildung?

Wir versuchen nicht, aus einer Malerin eine Tischlerin zu machen, aber wir wollen den Studenten einen Gewerke-übergreifenden Blick auf das Thema Gestaltung ermöglichen. Das wird auch immer wichtiger. Heute erwarten Kunden eine Komplettlösung zum Beispiel für ihre Wohnung. Das muss ein Tischler nicht alles alleine machen, aber bei uns lernt er, ein gestalterisches Gesamtkonzept zu erstellen. Da kann dann auch das Netzwerk weiterhelfen, das man durch das Studium bekommt. Wir haben mittlerweile fast 500 Absolventen. Die kommen aus einem gemeinsamen Stall, sprechen eine gemeinsame Sprache und können sich heutzutage auch gut vernetzen und austauschen. Davon kann man profitieren.

Außerdem gehört es bei uns auch mit zu den Inhalten des Studiums, dass wir auf die Selbstständigkeit oder auf eine Stelle als Gestalter oder Designer vorbereiten. Da machen wir uns gemeinsam mit den Studierenden Gedanken, wie es nach dem Studium weitergehen kann.

Steckbrief:

Name: Wolfgang Kohl
Beruf: Bildhauer und Kunstpädagoge
Aufgabe: Leiter der Akademie

MARTERIA

Ein bisschen scheint es so, als würde alles zu Gold, was Marteria alias Marten Laciny anpackt. Er war Nachwuchskicker bei Hansa Rostock und spielte sogar in der U17-Nationalmannschaft. Dann tauschte er den Rasen gegen den Laufsteg und wurde ein erfolgreiches Model. Heute ist er Musiker und veröffentlichte erfolgreiche Alben als Marteria und unter dem Namen Marsimoto, stürmte mit dem Projekt Lila Wolken auf Platz 1 der Charts und schrieb mit Campino einige Texte des aktuellen Albums der Toten Hosen. Jetzt hat er sich selbst wieder in den Mittelpunkt gestellt und sein neues Album „Zum Glück in die Zukunft II" veröffentlicht.

Fußball, Modeln, Musik - du hattest schon viele Karrieren. Wer ist Marteria / Marten Laciny heute und gibt es auch etwas, das er nicht kann?

Ich kann das R nicht rollen, ich kann mit „Huba Buba" keine Blasen machen und ich kann kein Motorrad fahren. Aber sonst ist alles perfekt und ich bin sehr glücklich und ich bin leidenschaftlicher Vollzeitmusiker.

Gerade ist dein neues Album „Zum Glück in die Zukunft II" erschienen. Wie fühlt sich die Platte für dich an und was soll sie rüberbringen?

Die Platte fühlt sich sehr gut an. Sie soll mich rüberbringen. Die Sachen, die ich in den letzten Jahren erlebt habe. Wir haben versucht, das geil und cool umzusetzen. Wir wollten eine Platte machen, die sehr viele Emotionen hat und mit breiter Brust durchs Leben geht und vielleicht auch ein paar Leuten helfen kann, denen es mal nicht so gut geht.

Deine Musik ist oftmals viel mehr als nur Hip-Hop. Wie würdest du deinen Stil beschreiben?

Erst mal vielen Dank. Es stimmt schon, dass es HipHop ist. Es wird gerappt, es ist eine storytelling-Platte. Es geht um Inhalte und um Texte. Musikalisch gibt es so viele Dinge, die interessant und schön sind. Die Grenzen existieren gar nicht mehr wirklich, wie es manche Leute einem einreden wollen. Man wird ja auch auf Reggae-Festivals und für Rockfestivals gebucht. Man sollte aufhören, Musik in Genres einzuteilen.

Mit dem Projekt „Lila Wolken" bist du auf Platz 1 der Charts gelandet, es wird vermutlich nicht das letzte Mal gewesen sein. Wie definierst du Erfolg im Musikbusiness und ganz allgemein?

Konstant dabei zu bleiben. Nicht nur einmal kurz auf Platz 1 zu sein und dann bist du wieder weg vom Fenster. Man sollte liebevoll zu seinen Fans sein und sich den Arsch aufreißen. Man sollte viele aufwendige Projekte starten und nicht nur davon reden. Die Dinge wirklich umsetzen, dann ist man auf einem sehr guten Weg.

Mit welchem Künstler würdest du in Zukunft gerne mal zusammenarbeiten?

Meine Mutter möchte immer, dass ich mal mit Herbert Grönemeyer zusammen arbeite. Diesen Wunsch muss ich ihr eigentlich mal erfüllen.

Viele träumen von einer Karriere im Rampenlicht, wie du sie hast. Gibt es auch Schattenseiten?

Es gibt immer Tage an denen man nicht so gut drauf ist, aber Musik machen zu dürfen und nicht so früh aufstehen zu müssen, das war für mich immer das wichtigste.

Wünschst du dir manchmal, einen ganz normalen Beruf zu haben? Wenn ja, welcher wäre das?

Sportangler wäre toll, aber damit Geld verdienen? Außer man ist vielleicht Herausgeber der Magazine „Blinker" oder „Fisch & Fang". Ich könnte mir noch Fussballkommentator vorstellen, aber durch meine Emotionen für Hansa Rostock wäre das schwierig neutral die Spiele zu moderieren. Aber einen Beruf mit Sport könnte ich mir noch am ehesten vorstellen.

Junge Menschen stehen irgendwann vor der Entscheidung, welchen Beruf sie lernen wollen. Welchen Tipp hast du für sie?

Ich als Nordmensch würde in die Fischverarbeitung gehen. Fischerei, Segler, Amateursegler. Alles was mit Fischen & Meer zu tun hat ist was tolles.

Was verbindest du persönlich mit dem Handwerk?

Ich hatte in der Schule von der 1.-4. Klasse das Fach „Werken" und ich war sehr, sehr ungeschickt darin. Man sollte sein Handwerk verstehen, auch in der Musik. Man sollte die Knöpfe auch bedienen können, dann kann ein qualitativ hochwertiges Produkt dabei herauskommen.

Deine Alben als Marteria heißen „Zum Glück in die Zukunft" und „Zum Glück in die Zukunft II". Was ist für dich Glück?

Glück ist, dass man zufrieden ist. Nicht nur mit einem selbst, sondern auch den Leuten um einen herum. Dass man seine Träume erfüllen kann und nicht nur über Dinge redet, sondern diese auch erfüllt. Das ist das größte Glück. Und Gesundheit natürlich.

Und was bringt die Zukunft?

Ungewissheit. Es gibt auch keine andere Antwort, weil man nie weiß, was an dem Tag noch passiert. Man hofft natürlich, dass alles toll wird. Ich werde weiter Musik machen.

Marterias neues Album „Zum Glück in die Zukunft II" erschien am 31. Januar 2014. Im März und April geht er auf Deutschlandtour. +++ **www.marteria.com**

“GLÜCK IST, DASS MAN ZUFRIEDEN IST. NICHT NUR MIT EINEM SELBST, SONDERN AUCH DEN LEUTEN UM EINEN HERUM. DASS MAN SEINE TRÄUME ERFÜLLEN KANN UND NICHT NUR ÜBER DINGE REDET, SONDERN DIESE AUCH ERFÜLLT.”

Foto: Paul Ripke

MITMACHEN UND GEWINNEN!

Aufgabe lösen, Buchstaben aufschreiben und die richtige Antwort senden an: ZWH e.V., Redaktion handfest, Sternwartstraße 27-29, 40233 Düsseldorf. Per E-Mail: handfest@zwh.de. Einsendeschluss ist der 31. März 2014.

Postanschrift und Wunschgewinn nicht vergessen!
+ + + Teilnehmer an der Verlosung der 1Live Radiokonzert-Tickets müssen außerdem eine Telefonnummer angeben

Wo werden Designer im Handwerk ausgebildet?

a) Gut Rosenberg b) Burg Schreckenstein c) Schloss Salem

3 X 2 TICKETS FÜR EIN EXKLUSIVES 1LIVE RADIOKONZERT

HANDFEST-LESER SIND WIEDER DABEI: BLIND-DATE DER EXTRAKLASSE!

Die begehrten Tickets für ein exklusives Radiokonzert von 1LIVE kann man nirgends kaufen, sondern nur im Radio und auf 1live.de gewinnen! Nur wenige haben das Glück, einmal dabei sein zu können. In intimer Atmosphäre und vor kleinem Publikum standen bereits Künstler wie Coldplay, CRO, Gossip oder Kraftklub bei 1LIVE Radiokonzerten auf der Bühne – ein Rahmen, in dem man solche Musiker wohl nur selten zu sehen bekommt. Konzerttermin und Künstler werden erst kurz vorher bekanntgegeben. + + + **www.1live.de**

3 X TABLET-TASCHE VON WEDO

GADGET BODYGUARD SCHÜTZT TABLET UND KONSORTEN

Immer mehr Menschen nutzen und besitzen Tablets , die vielen Vorzüge, die die mobilen Geräte, sowohl im beruflichen als auch im privaten Bereich mit sich bringen, machen die smarten Geräte zum Allround-Gefährten. Aber das sensible Tablet braucht Schutz. Auf der morgendlichen Fahrt zur Arbeit, während einer Businessreise oder beim Wochenendausflug an die See: Jeder Tabletuser legt großen Wert auf die Sicherheit seiner mobilen Begleiter. In der Crossover-Tasche der Office Experten von Wedo findet das Tablet separat und geschützt Platz, während für Schlüssel, Portemonnaie und Co. auch ausreichend Raum bleibt. + + + **www.wedo.de**

4 X PRÜFUNGSRATGEBER BESTNOTE

LERNERFOLG VERDOPPELN - PRÜFUNGSANGST HALBIEREN

Der Ratgeber „Bestnote - Lernerfolg verdoppeln - Prüfungsangst halbieren“ ist eine Gebrauchsanleitung für dein Gehirn. Lerncoach Martin Krengel präsentiert ein krisensicheres 10-Schritt-Lernsystem, das dich zuverlässig zur perfekten Prüfung navigiert. Er räumt mit typischen Lernmythen auf und vermittelt clevere Merktricks, ergänzt mit erprobten Zeitmanagement- und Konzentrationsmethoden. Lerne, die richtigen Schwerpunkte zu setzen, Inhalte schneller zu erfassen und fest zu verankern. Hier findet jeder seinen persönlichen Last-Minute-Trick und eine Extraportion Motivation. Kurz: ein unentbehrlicher Arschretter, der in keinem Bücherregal fehlen sollte. + + + **www.studienstrategie.de**

JUGENDMAGAZIN DES HANDWERKS

handfest

Handwerk Extra

www.handfest-online.de

Alle Berufe des Handwerks im Überblick

Im April 2014
erscheint die neue Extra-Ausgabe handfest!

WWW.HANDWERK.DE
Ich baue keine Stadien.
Ich gebe 80.000 Menschen
ein Zuhause.
Wenn aus einem Stück Rasen ein Stück Heimat wird,
dann ist das vielen deutschen Handwerkern zu verdanken.
Wie wir auch sonst mit Können und Leidenschaft für
Begeisterung sorgen, erfahren Sie auf www.handwerk.de.
DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.